

Anneliese Kuprian

## **Bestandserfassung und Brutplätze der Mauersegler-Population in Arolsen**

*Vorbemerkungen der Redaktion:*

*Aus den Städten des Kreises Waldeck-Frankenberg lagen bisher noch keine exakten Siedlungsdichteuntersuchungen über den Mauersegler vor. Lediglich für Arolsen ermittelte STAIBER 1983 und 1985 Schätzwerte (KUNHENE in ENDERLEIN u.a. 1993).*

*Die Arolser Kernstadt hat 7419 Einwohner (Waldeck. Landeskalendar 1994) und umfaßt eine Fläche von ca. 5 km<sup>2</sup>. Die barocke Residenz entstand seit den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts nach den Plänen von Julius Ludwig Rothweil (Vergl. PUNTIGAM in KÜMMEL u. HÜTTERL 1992).*

*Die Untersuchung von A. KUPRIAN verdeutlicht die Dringlichkeit von Schutzmaßnahmen um den Mauersegler, da die gesamte Arolser Brutpopulation von einem relativ kleinen Teil der historischen Bausubstanz abhängig ist.*

Die Beobachtung von Mauerseglerflügen über der Innenstadt von Arolsen wiesen im Sommer 1993 auf Niststätten in der mittleren Bahnhofstraße hin. Hier ändert sich die Bauweise der Häuser. Die barocken Mansardhäuser der Schloßstraße bis zum Kirchplatz setzen sich in der oberen Bahnhofstraße mit angepaßten Zwerchhäusern fort. In der Mitte beginnen Jahrhundertwendehäuser in uneinheitlicher Bauweise; im unteren Teil der Straße wurde neuzeitlich gebaut.

An der Nordseite der mittleren Bahnhofstraße dominiert, nach Westen freistehend, das Haus Nr. 34. Es wurde 1905 von dem Zimmermeister Blume frei konstruiert: Auf Erd- und Obergeschoß in Mauerwerk ein aufgesetztes Fachwerk-Dachgeschoß mit Vorstößen, Ziegelverkleidung am Satteldach der Straßenseite und an den Krüppelwalmdächern der beiden Seiten. An den Giebeln Kopfstreben, an den Fassaden dekorative Fenstergestaltung, an der Westseite ein angebauter Erker. Dieses Haus bot 1993 Nistplätze für 11 Mauersegler-Brutpaare, die Höchstzahl an einem Haus in Arolsen.

Am 1. Juli 1993 begann ich an diesem Haus, 2 Minuten von meiner Wohnung entfernt, mit der Erkundung der Nistplätze und beendete sie am 8.8.93. Die Beobachtungen (außer vom 19.-25.7.) wurden in dem unbeständigen Monat Juli einige Male durch Wetterverschlechterungen unterbrochen, bei denen die Mauersegler bis zu 30 Stunden der Schlechtwetterfront auswichen und erst zögernd zu ihren Bruten zurückkehrten. Tage, an denen schreiende Mauerseglergruppen

einzelne Häuser oder Häuserviertel reißend umflogen, waren selten, aber bei diesen Flügen konnten immer Nistplätze entdeckt werden, wenn sich einzelne Vögel aus der Gruppe lösten und an ihrem Nistplatz einflogen.

Der Einschluß besteht in der Regel aus einem schmalen Spalt oder einem kleinen Loch von ca. 5 cm Durchmesser. Die Brutnische dahinter bleibt dem Beobachter verborgen, der darum oft vergeblich nach vermeintlich geeigneten Nistplätzen Ausschau hält. Deutlich erkennbar ist die große Zahl der sanierten oder renovierten Häuser aus verschiedenen Zeiten, die im Dachraum keinen Platz mehr für den Segler lassen. Neue Häuser sind von vornherein nicht für Mauersegler geeignet. Er braucht ein zweistöckiges Haus (Mindesthöhe des Daches 6 Meter), kleine Öffnungen im Dach und dahinter eine Nistnische. Dachform und Himmelsrichtung spielen keine Rolle. Äußere Spuren an Einflugöffnungen sind entweder überhaupt nicht oder nur als fadendünner weißer Kotstreifen zu bemerken. Stärkere Verschmutzungen rühren fast immer von Haussperlingen her, die an manchen Häusern Konkurrenten sind.

In Arolsen sind die meisten „Mauersegler-Häuser“ Eckhäuser oder stehen an mindestens einer Seite frei, was für den Anflug wichtig ist. Die Abstände der Häuser betragen ohnehin mindestens 5 Meter, meistens mehr. Der Mauersegler war ursprünglich einmal Felsenbrüter und wurde dann zum Kulturfolger in menschlichen Siedlungsformen. Sandsteinquader-Häuser wie in der Schloß- und Kaulbach-Straße, auch in der Großen Allee, kommen dem Vogel wohl gelegen, ebenfalls Backsteinhäuser der Jahrhundertwende mit ihren zusätzlichen Dachanbauten.

### Häuser mit Mauersegler-Nistplätzen in Arolsen 1993

	Baujahr	Brutpaare
1.) Bahnhofstraße 34	(1905)	11 Bp
2.) Bahnhofstraße 40, Ecke Varnhagerstr.	(1908)	5 Bp
3.) Bahnhofstraße 50	(1886)	1 Bp
4.) Bahnhofstraße 52	(um 1900)	2 Bp
5.) Bahnhofstraße 53 (Rückseite)	(1912-15)	6 Bp
6.) Kirchplatz, Barockkirche	(1787)	7 Bp
7.) Kirchplatz 4	(1784-86)	1 Bp
8.) Schloßstraße 2	(1757)	3 Bp
9.) Schloßstraße 12, Ecke Kaulbachstr.	(1734)	3 Bp
10.) Kaulbachstr. 10	(1760)	3 Bp
11.) Große Allee 17, Ecke Jahnstraße	(1837-39)	3 Bp
12.) Große Allee, Alte Kaserne, Ecke Birkenweg	(1905)	2 Bp
13.) Paulinenstraße 1, Ecke Steinmetzstr.	(1976)	4 Bp
14.) Steinmetzstraße 7, Eckhaus	(1906)	3 Bp
15.) Helenenstraße, Diakonissenhaus, Glockentürmchen	(1909) (ca. 1965)	1 Bp

16.) Rauchstraße 21	(Jh.-Wende)	1 Bp
17.) Rauchstraße 25	(Jh.-Wende)	2 Bp
18.) Rauchstraße 26, Altes Forstamt	(1912/13)	3 Bp
19.) Rauchstraße 30	(1890)	3 Bp
20.) Jahnstraße 20	(um 1900)	1 Bp
21.) Wetterburger Str. 33	(um 1900)	<u>2 Bp</u>
		67 Bp

## Beobachtete Einschlupfstellen

1. An Dachunterseiten von Sattel- und Krüppelwalmdächern
  - an den Seiten verziegelter Giebelfassaden (Unterdach)
  - an Satteldach zwischen Fassade und Giebel
  - in den Ecken eines Krüppelwalms (Kaserne, in ca. 12 m Höhe)
  - unter Regenrinne
  - zwischen Regenrinne und Ziegel
  - in beschädigtem Balkenkopf
  - am Zusammenschluß von zwei Dachseiten
  - an Sparren des Unterdaches
  - in kleinem, rundem Loch einer Eternitfassade
  - an Kopfstrebe am Giebelende
  - unter spitzem Schieferdach eines Glockentürmchens auf Holzständern (Diakonissenhaus, Querdach).
2. An der Barockkirche
  - auf dem Gesims unter der Regenrinne der Ost- und Nordecke
3. An Mansarddächern der Barockzeit

(Gaubeneinfassung mit Schiefergraten, Zwerchgiebel und Fenster mit Schiefereinfassung, Bieberschwanz-Dachziegel, Ziegelabschluß in Schiefer)

  - in Schiefereinfassung von Fenstern
  - zwischen Schiefergrat an der Dachecke und Eichenbalken im Dach
  - in Ziegellücken unter dem Eichenbalken des Daches
  - in Balkenzwischenraum im Dach

## Konsequenzen für den Segler-Schutz

Die auf Teilzählungen beruhenden Bestandsschätzungen von STAIBER (KUNNHENNE in ENDERLEIN u.a. 1993) legen für die Arolser Mauerseglerpopulation einen Bestandsrückgang nahe. Mindestens 100 Bp im Jahr 1983 und etwa 80 Bp im Jahre 1985 stehen 67 Bp im Jahre 1993 gegenüber.

Die Auflistung der vom Mauersegler besetzten Gebäude macht deutlich, daß sich die Brutpopulation auf wenige Straßenabschnitte der Stadt konzentriert. Etwa die Hälfte der Bruten fand sich im oberen Bereich der Bahnhofstraße und am angrenzenden Kirchplatz. Ein Sechstel der gesamten Population brütete an einem einzigen Haus!

Ganz überwiegend handelt es sich um Gebäude aus dem 18. Jahrhundert und aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Ein einziges Haus, an dem der Mauersegler brütete, stammt aus neuerer Zeit (1970). Bei dieser Bestandsverteilung läßt sich leicht nachvollziehen, daß Umbauten, Renovierungen und Sanierungen an wenigen alten Häusern bereits gravierende Auswirkungen auf den Mauersegler haben können. Bei solchen Arbeiten müssen bestehende Nistplätze durch Erhaltung der Einschluflmöglichkeiten gerettet werden, ggf. lassen sich neue Einschluflmöglichkeiten schaffen. Auch an Neubauten kann man Maßnahmen zugunsten des Mauerseglers ergreifen.

Nützliche Ratschläge für Architekten, Handwerker, Hauseigentümer, Bauherren und Naturschützer sind der Broschüre „Bauen für Segler“ von Patrick THURSTON zu entnehmen. Diese kann in der Kreisgeschäftsstelle des Naturschutzbundes Waldeck-Frankenberg, Winterberger Str. 17, 34497 Korbach, angefordert werden. Wertvolle Hinweise, die aus einer Praxis erwachsen sind, vermittelt auch der Aufsatz von KAISER (1993), der in der hessischen Zeitschrift „Vogel und Umwelt“, Bd. 7, H. 5-6/1993, mit dem Schwerpunktthema „Artenschutz an Gebäuden“ erschienen ist.

### **Literatur:**

ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. u. M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel. Avifauna des Kreises Waldeck-Frankenberg. Korbach

KAISER, E. (1993): Schutzmöglichkeiten für Mauersegler. Vogel u. Umwelt 7: 307-312

PUNTIGAM, S. (1992): Planstadt und Realstadt - „Magnificence und Utilité“. In Kümmel, B. u. R. Hüttel: Arolsen: indessen will es glänzen; eine barocke Residenz. Korbach

THURSTON, P. (1983): Bauen für Segler. Hrsg. Vom Gartenbauamt der Stadt Zürich und dem Züricher Kantonalverband für Vogelschutz.

Anschrift der Verfasserin:

Anneliese Kuprian, Rathausstr. 6, 34454 Arolsen

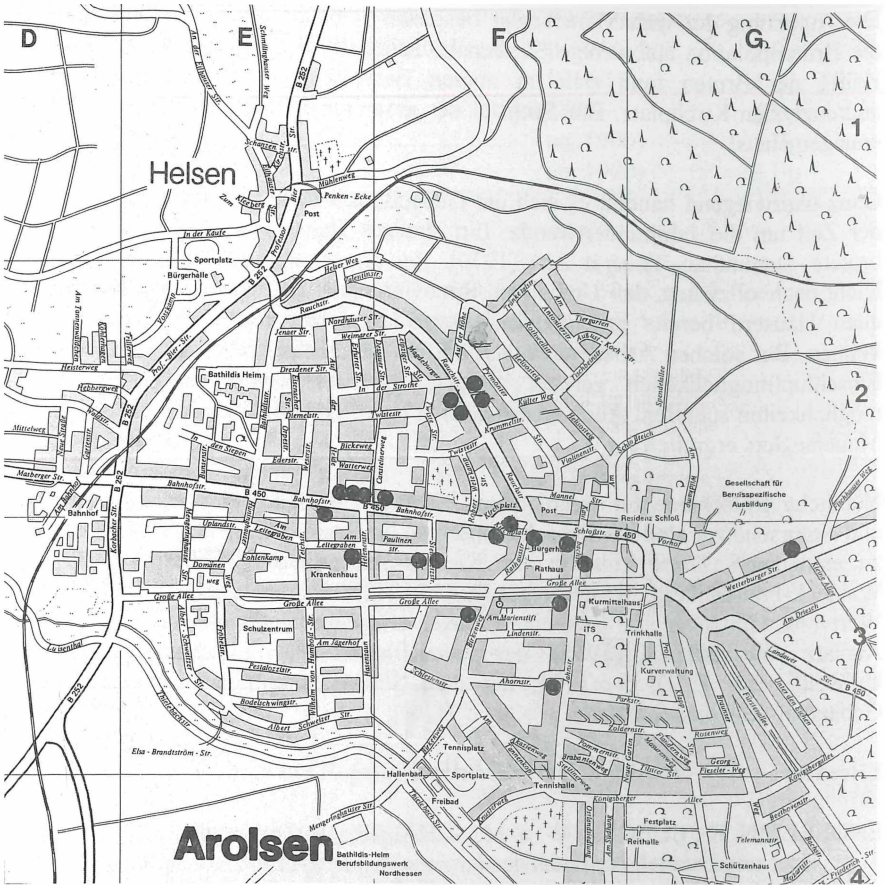


Abb.: Brutplätze des Mauerseglers im Jahre 1993 in der Stadt Arolsen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Kuprian Anneliese

Artikel/Article: [Bestandserfassung und Brutplätze der Mauersegler-Population in Arolsen 22-26](#)